

## Löcher im Sofa

### Ungarische Reichsverwesung

In Weilheim ist ein Mann von seiner Schweigepflicht entbunden worden. Zweimal monatlich erscheint bei der lokalen Militär-Regierung des oberbayerischen Städtchens, die das Gebot verfügt hatte, ein mittelgroßer Herr mit grauen Schläfen, und meldet sich zur Stelle, denn er hat weiterhin Stadttarrest. Er ist 79 Jahre alt und heißt Nicholas v. Horthy. Beruf: Admiral und Reichsverweser a. D., zur Zeit Displaced Person.

Letztere Beschäftigung ist weniger aufregend als die erstere; sie besteht vor allem darin, eine erhöhte DP-Ration unentgeltlich zu empfangen. „Ich bin arm“, sagt der ehemalige nolens-volens-Kampfgenosse Hitlers mit einem melancholischen Lächeln. Die Löcher des Sofas in seinem bescheidenen Heim, das einem Bäcker gehört, bestätigen die Wahrheit seiner Worte. Toute la famille nickt träurig mit dem Kopf.

„Ich bin ein politischer Einsiedler“, fährt der einstige Herrscher aller Ungarn fort, „seitdem mich Hitler im Oktober 1944 wegen meiner Bemühungen um einen Frieden festnahm und im Flugzeug nach Deutschland verschleppte, habe ich keinen Kontakt mehr mit meiner Heimat.“ Die einzige Verbindung zur großen Weltgeschichte wird durch einen kleinen Radioapparat hergestellt, den seine Schwiegertochter Ilona mit in das und auch wieder aus dem Konzentrationslager (Prominentenabteilung) rettete.

„Ich möchte irgendwo einen Job finden, am besten in Amerika, auf keinen Fall aber in Deutschland!“, sagte die junge blonde Witwe von Horthys im Luftkampf



Originalphoto Heinrich Hoffmann  
Durchlaucht Nicholas von Horthy

gefallenen Sohn Stephan. Die geborene Prinzessin Edelsheim spricht mehrere Sprachen fließend und widmet sich zusammen mit einem Kindermädchen zur Zeit der Erziehung ihres sechsjährigen Sohnes.

Das Haar v. Horthys Gattin glänzt platinfarben. Sie stellt keine Ansprüche mehr an das Leben. Ihr einziger Wunsch ist der, mit ihrem Mann zusammenzusein. Horthys Bruder, ein Mann in dunklem Kammgarn-Anzug, schweigt.

Nach seiner Meinung über die vor einiger Zeit gemeldete angebliche Revolte in Ungarn befragt, erwidert der Admiral: „Unter den gegenwärtigen Umständen eine Dummheit, für welche die Leute, die ich kenne, zu klug sind.“ Horthy wurde 1945 mehrere Monate in Nürnberg festgehalten, um eventuell als Zeuge im Kriegsverbrecherprozeß dienen zu können. Doch der Generalankläger Robert H. Jackson benötigte ihn nicht. Nach Mitteilung amerikanischer Beamter wird ihm und seiner Familie erlaubt werden, in einem anderen Land Zuflucht zu suchen.

Das 24jährige Reich des Reichsverwesers ist verwest wie das tausendjährige, denn beide waren von dieser Welt. Weilheim ist der vorletzte Hort für Horthy.

## Eine Stadt will spinnen

### Aber für Deutschland

Die Nordhornner haben die Lastwagen, auf die sie ihre Wohnungseinrichtungen laden wollten, wieder abbestellt. Einen Tag, nachdem durch die Stadt rollende (britische) Panzer den Anlaß zu dem Gerücht gegeben hatten „Die Holländer kommen“, wurde die Behauptung, daß sich die niederländischen Gebietsforderungen auch auf die Stadt Nordhorn erstrecken, offiziell dementiert. Die 300 000 Spindeln und 6000 Webstühle in der Stadt werden vorerst weiter für die Engländer und, so hofft man, recht bald für den deutschen Zivilbedarf arbeiten.

Seit Monaten protestieren Parlamente, ständische Vertretungen, Parteien und Gewerkschaften unablässig gegen die holländischen Annexionspläne. Der holländischen Behauptung, die geschichtliche Entwicklung der Grafschaft Bentheim legitimierte die „Grenzberichtigung“, stellt man die Tatsache entgegen, daß die Grenze in ihrem heutigen Verlauf seit 1000 Jahren besteht, seit 300 Jahren versteint ist und 1815 beim Wiener Kongreß bestätigt wurde.

Schließlich kam man überein, einen Ausschuß zur Bearbeitung dieser Frage zu bilden, dessen Vorsitzender Dr. Beckmann ist, ein stattlicher Vierziger mit dunkler Brille, Leiter und Mitinhaber einer großen Spinnweberei in Nordhorn und Landrat aus der CDU-Liste. Er steht an der Spitze einer Volksbewegung gegen die holländischen Ansprüche und pflegt zu sagen, daß es ehrenvoll und ungefährlich sei, wenn man seine Meinung frei aussprache.

„Die Presse muß uns helfen, die holländischen Tendenzmeldungen und Gerüchte zu entkräften. Ich führe ein Beispiel an: Die holländische Presse sagt, die Kirche des Dorfes Uelesen sei aus holländischen Ziegeln und passe wunderbar in ein holländisches Dorf hinein. Dabei ist sie aus uraltem Bentheimer Sandstein.“

Die Landräte und fünf Regierungspräsidenten der 18 betroffenen Kreise kamen nach Bentheim, um in einer „Bentheimer Erklärung“ zu protestieren. Sie wurden in dem flaggengeschmückten Rathaus mit echtem Bohnenkaffee bewirtet und verzehrten nach der Konferenz Erbsensuppe mit Einlage und Kuchen. Es wurden recht überseeisch duftende Zigarren geraucht.

Niederländische Propagandaoffiziere sind unablässig auf der Jagd nach proholländischen Stimmen in dem geforderten Gebiet.

Einem Reporter des NWDR, der ein Stimmungsbild aus dem Westzipfel der Grafschaft Bentheim geben wollte, erklärte eine neugierige Volksmenge, daß sie gegen jede Grenzveränderung sei. Als er dann sein Mikrophon aus dem Wagen

holte, erhob sich ein allgemeines verlegenes Stottern, und gleich darauf stand der Reporter mit dem Landrat Beckmann allein auf weiter Flur. Man hat Angst, etwas Verbindliches zu sagen.

Ein besonderer Schlager für die holländische Presse war ein Interview mit dem



„Freie Meinung ungefährlich“  
Landrat Beckmann stand allein

Bürgermeister der Grafschafter Stadt Neuenhaus, Dr. Rost, der angeblich gesagt haben soll: „Ich werde mit Vergnügen Holländer.“ Tatsächlich will er gesagt haben, er würde notfalls lieber Holländer werden, als Haus und Besitz zu verlieren.

Seine Neuenhauser Ratskollegen nahmen ihm seine Erklärung nicht übel. Der Neuenhauser Rat faßte im Gegensatz zu den meisten anderen Gemeinden keine Resolution gegen die Gebietsansprüche, da solche Entschließungen nach Ansicht der Ratsherren ohne Bedeutung sind und von den Alliierten doch nicht beachtet werden.

Verzichten die Holländer auch, wie sie amtlich erklärt haben, auf Nordhorn selbst und seine Industrie, so sind ihre Interessen doch rein wirtschaftlicher Natur. In der „Niedergrafschaft“, dem beanspruchten Gebiet, liegen 28 000 Hektar Land brach, Siedlungsraum für ein Land, das mit 271 Menschen pro Quadratkilometer eines der dichtestbevölkerten Europas ist.

In die Grafschaft hinein ragt der Südzipfel des Burtanger Moores, des größten Hochmoores Europas, dessen Torf die Provinz Hannover auf hundert Jahre mit Brennmaterial versorgen könnte. Torf ist ein hochwertiges Düngemittel, das die Fäkalien neunmal besser bindet als Stroh, und ein begehrter Exportartikel. Mit Burtanger Moortorf wurden einmal die Rasenflächen der Parks von New York bedeckt und die Früchte der Südseeinseln verpackt.

Der bedeutendste Reichtum des von Holland geforderten Gebietes der Grafschaft Bentheim sind jedoch nicht Oedland oder Torf, sondern Oel und Gas. In der Grafschaft Bentheim wurden 1946 schätzungsweise 77 000 Tonnen Erdöl gefördert, bei planmäßiger Erschließung wird sie 1950 ebensoviel produzieren wie alle anderen Oelreviere der britischen Zone zusammen.